Zwei Synoden unter König Childerich II.

Nach einem Manuscript

der Stadtbibliothek von Albi.

Von

Dr. Friedrich Maassen,
ord. Professor der Rechte.

Gratz,
Leuschner & Lubensky,
k. k. Univ. Buchhandlung.
1867.

Zwei Synoden

unter König Childerich II.

Nach einem Manuscript

der Stadtbibliothek von Albi.

Von

Dr. Friedrich Maassen,
ord. Professor der Rechte.

Gratz,
Leuschner & Lubensky,
k. k. Univ.-Buchhandlung.
1867.

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Dem Herrn

Professor Dr. Friedrich Kunstmann,

der königl. baier. Akademie der Wissenschaften ordentlichem Mitgliede,

in München

seien

zum Zeichen des Dankes

für oft gewährte freundliche Unterstützung

diese Blätter

gewidmet.

Vorwort.

Es war ursprünglich meine Absicht, die hier mitgetheilten zwei Synoden aus der Zeit Childerich's II. mit zwei andern Synoden aus der Zeit der Merovinger: der im Jahre 551 unter dem Metropoliten von Eauze in der Gascogne gehaltenen Provincialsynode und der grossen Synode von Clichy bei Paris vom Jahre 626, unter den Beilagen des ersten Bandes meiner Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts im Abendlande erscheinen zu lassen. Denn wenn auch die beiden zuletzt genannten Stücke, die sich in einer Handschrift der königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München finden, mit dem grössten Theile des übrigen Inhalts dieses Manuscripts bereits in Amort Elementa juris canonici (Aug. Vindel. 1757. 4. T. II.) gedruckt sind, so scheint doch ihre Existenz so gut wie unbekannt geblieben zu sein. Mir wenigstens ist weder in der canonistischen noch in der historischen Literatur eine Erwähnung begegnet, die darauf schliessen liesse, dass diese beiden Synoden überliefert sind. Dazu kommt, dass der Herausgeber den incorrecten Text der Handschrift vielfach verändert hat,

ohne durch Mittheilung der Lesarten des Codex die Prüfung des Werthes seiner Aenderungen zu gestatten. Eine neue Edition dieser Synoden erscheint daher vollkommen gerechtfertigt.

Vor kurzem hat nun bereits Herr Prof. Friedrich in München sich dieser Aufgabe unterzogen*). Dies veranlasst mich, von meiner oben erwähnten Absicht auch, soweit sie die in einer Albigenser Handschrift enthaltenen Synoden unter Childerich II. betrifft, abzugehen. Derselbe Grund, aus dem es mir früher zweckmässig scheinen musste, dass dieselben in Verbindung mit den der gleichen historischen Epoche angehörenden Synoden der Münchner Handschrift edirt würden, bestimmt mich jetzt, sie sofort mitzutheilen. Offenbar muss es für diejenigen wissenschaftlichen Kreise, welche ein näheres Interesse an diesen Rechtsdenkmälern nehmen, mit Rücksicht auf ihre Verwandtschaft willkommen sein, wenn dieselben möglichst gleichzeitig zu ihrer Kenntniss gelangen.

Gratz, 22. Mai 1867.

*) Drei unedirte Concilien aus der Merovingerzeit. Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. J. Friedrich, Professor an der Universität München. Bamberg 1867. 8. Ausser den genannten beiden Stücken ist hier auch die Synode von Paris v. J. 614, deren c. 4 und deren Unterschriften sich nur in der Münchner Handschrift finden, nach der letztern noch einmal mitgetheilt. Dass diese Actenstücke sämmtlich schon bei Amort a. a. O. gedruckt sind, ist auch Herrn Prof. Friedrich entgangen.

Als im Jahre 656 Chlodwig II. gestorben war, folgte ihm sein ältester Sohn Chlotar in die Herrschaft über das ungetheilte Frankenreich. Im Jahre 660 trat dieser seinem Bruder Childerich das austrasische Reich ab. Chlotar starb 670 kinderlos. Der neustrische Majordomus Ebroin hatte zum Nachfolger Chlotar's in Neustrien und Burgund dessen jüngsten Bruder Theoderich bestimmt, der bisher am Hofe Chlotar's gelebt hatte. Die Grossen des Reiches aber, deren Seele damals der heilige Leodegar von Autun war, fürchteten die Fortdauer von Ebroin's Gewaltherrschaft. Sie riefen daher den Childerich herbei, der zu der Herrschaft in Auster jetzt auch die in Neuster und Burgund erwarb. Seine Herrschaft über das ungetheilte Frankenreich endete mit seiner Ermordung im Jahre 673.[1])

In die Regierungszeit Childerich's fallen die hier mitgetheilten zwei Synoden. Beide sind von ihm berufen, die eine ist in Gegenwart seines Vertreters, des Herzogs Lupo, die andere in seiner eignen, des Königs, Gegenwart gehalten.

---

1) Die Hauptquellen sind die beiden Vitae s. Leodegarii des Mönchs von Autun und des Ursinus (Potthast S. 779). Vgl. auch Bonnell Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 113 fg.

1.
Die Synode von Bordeaux.

Auf ihr waren versammelt die Bischöfe der drei Kirchenprovinzen von Bourges, Bordeaux und Eauze. Aus der Provinz von Bourges, der alten provincia Aquitanica I., waren erschienen neben dem Metropoliten[1]) der Bischof von Cahors[2]) und die Abgesandten der Bischöfe von Limoges[3]) und Albi[4]). Die Provinz von Bordeaux, provincia Aquitanica II., war durch ihren Metropoliten[5]) und durch die Bischöfe von Perigueux[6]), Saintes[7]), Angoulême[8]) und Agen[9]) vertreten. Die grösste Zahl der Bischöfe hatte sich aus der Provinz von Eauze, der alten provincia Novempopulana, eingefunden; es waren anwesend ausser dem Metropoliten[10]) die Bischöfe von Auch[11]), Lescar[12]), Bazas[13]), Aire[14]), Lectoure[15]), Saint-Lizier[16]) und Oloron.[17])

---

1) *Bituricensis u. e.*
2) *Caturcino u. e.*
3) *Lemovicine u. e.*
4) *Albige u. e.*
5) *Burgdigalensis u. e.*
6) *Petrogoris u. e.*
7) *Sanctonis u. e.*
8) *Aequilesiminus u. e.*
9) *Agennis u. e.*
10) *Elosane u. e.*
11) *Auxiensis u. e.*
12) *Benarnensis u. e.*
13) *Pasatensis u. e.*
14) *Vicojuliensis u. e.*
15) *Lactorinsis u. e.*

16) Der Bischof von Saint-Lizier kommt in den Unterschriften, wie sie überliefert sind, zweimal vor: zuerst als *Sesemundus Coseramnis u. e.*, und später als *Maurolenus Coserān' u. e.* Wie dies zu erklären ist, weiss ich nicht, wenn man nicht einen Schreibfehler annehmen will. Da der Bischof des zur Kirchenprovinz von Eauze gehörigen Saint-Bertrand (Convenarum urbs) in den Unterschriften nicht vorkommt, so wäre es möglich, dass unter dem einen jener Namen der Bischof dieser Stadt verborgen wäre.

17) *Ellerona u. e.*

Von allen Bischöfen, welche die Beschlüsse der Synode unterschrieben haben, ist nur der Name des Metropoliten Adus von Bourges uns noch auf andere Weise erhalten[1]), vielleicht auch der des Bischofs Leutadus von Auch, wenn wir nämlich in ihm den heiligen Leothadius finden dürfen.[2])

Ausser den Bischöfen waren auch aquitanische Provincialen erschienen. In Aquitanien war das romanische Element das vorherrschende geblieben. Die Westgothen hatten mit der fränkischen Eroberung das Land grösstentheils verlassen, und die fränkischen Ansiedlungen waren von keiner Bedeutung.[3]) Dass also die weltlichen Grossen, die an der Versammlung Theil nahmen, hier als Provincialen bezeichnet werden, erklärt sich aus den besondern Verhältnissen Aquitaniens.

Der König, auf dessen Befehl die Synode versammelt war, wurde durch den Herzog Lupo[4]) vertreten. Als Gegenstand der Verhandlung wird nicht bloss *status ecclesiae*, sondern

---

1) Nach dem Patriarchium Bituricense in Labbé Nova bibliotheca T. II. p. 56 war Ado (al. Aldus) von 661—682 Bischof von Bourges. Cointe setzt sein Episcopat zwischen die Jahre 668 und 680. Cf. Gallia christiana T. II. col. 18.

2) Potthast bemerkt S. 782: „De s. Leothadio episc. Augustae Ausciorum († 717?) Heckii sylloge hist. in AA. SS. Boll. 23. Oct. X. p. 122—128." Der citirte, im Jahre 1861 erschienene Band der AA. SS. Boll. selbst steht mir nicht zu Gebote.

3) Vgl. Löbell Gregor von Tours S. 92 fg., Roth Geschichte des Beneficialwesens SS. 62, 73 N. 129. Ueber die eigenthümliche Stellung Aquitaniens unter den Merovingern vgl. noch Roth a. a. O. S. 56 fg.

4) Unter denen, gegen welche nach dem Tode Childerich's Ebroin seine Rache übte, kommt auch ein Herzog Lupus vor. Mabillon Annales ord. s. Benedicti T. I. p. 479. S. auch noch [Dom Vaissette et Dom Vic] Histoire générale de Languedoc T. I. pp. 361, 362.

auch *stabilitas regni* bezeichnet. Die Beförderung der letztern wird in c. 4 den Bischöfen ganz besonders an's Herz gelegt.

Stabilitas regni ist ein Ausdruck, der sich häufig in merovingischen Urkunden findet.[1]) Die Aufforderung, pro stabilitate regni zu beten, ist aber hier mehr eine stehende Formel, als dass in ihr eine Beziehung auf die besondre Beschaffenheit der Zeitverhältnisse gesucht werden dürfte. Da aber neben den Bischöfen auch weltliche Grosse aus Aquitanien sich eingefunden hatten, und der König selbst seinen Vertreter geschickt hatte, so ergiebt sich hieraus, dass die Synode nicht bloss um kirchlicher Zwecke willen versammelt war. Es ist daher anzunehmen, dass es in der That einer der Zwecke der Synode war, über die Befestigung der Regierung Childerich's zu verhandeln.[2])

Die Synode hat daneben einige die kirchliche Disciplin betreffenden Beschlüsse gefasst. Dieselben sind vorzugsweise gegen die überhand nehmende Verweltlichung des Clerus gerichtet und enthalten im wesentlichen nichts neues. Hervorzuheben ist indess, dass nicht leicht auf einem andern Concil die verweltlichten Sitten der Geistlichkeit in so scharfen Ausdrücken gerügt werden. Die Geistlichen, heisst es, lassen sich Uebertretungen, *contraria*, zu Schulden kommen, die ärger noch als die der Laien sind.

Ueber die Zeit der Abhaltung der Synode ist folgendes zu bemerken. Sie ist auf Anordnung des Königs Childerich

1) Waitz Deutsche Verfassungsgeschichte Bd. 2 S. 586 N. 1.

2) In dem nach der Synode von Macon v. J. 585 erlassenen Edict Königs Guntram heisst es: *Dum pro regni ergo nostri stabilitate . . . . pertractaremus etc.* Pertz Monumenta LL. T. I. p. 3. Auch hier, bald nach dem Tode Chilperich's, ist die Beziehung auf die Zeitverhältnisse nicht zweifelhaft. S. über den politischen Charakter einzelner Synoden unter den Merovingern Waitz a. a. O. S. 467.

gehalten. Dass an Childerich III., den letzten der Merovinger, nicht gedacht werden könne, wird durch die Unterschrift des Bischofs Adus von Bourges gewiss, der zur Zeit Childerich's II. lebte.[1]) Auch würde sicher in diesem Falle nicht der König, sondern Pippin als derjenige genannt sein, auf dessen Berufung die Synode sich versammelt habe.[2]) Die Synode kann daher nur in die Zeit Childerich's II. fallen. Könnte man beweisen, dass von den Diöcesen der in Bordeaux anwesenden Bischöfe zur Zeit des unter Chlotar und Childerich getheilten Reiches auch nur einige zu den neustrischen Gebietstheilen Aquitaniens gehörten, so läge damit die Gewissheit vor, dass die Synode zur Zeit der Alleinherrschaft Childerich's gehalten wäre. Denn es ist nicht anzunehmen, dass Bischöfe, deren König Chlotar war, von Childerich berufen sein sollten, um über die Befestigung seiner Regierung zu verhandeln. Dem scheint aber nicht so zu sein. Ueber die Einzelheiten der Anordnung Dagobert's, durch welche zuletzt die aquitanischen Landschaften unter Neuster und Auster getheilt waren[3]), liegt so wenig vor, dass sich dieser Beweis kaum wird führen lassen. Es muss daher zweifelhaft bleiben, ob Childerich die Synode von Bordeaux noch als austrasischer König oder als König über das ganze, unter seiner Herrschaft vereinigte Frankenreich berufen hat.

1) S. o. S. 9 N. 1.

2) In dem Eingang der Synode von Soissons v. J. 744 heisst es folgendermassen: . . . *in anno secundo Childerici regis Francorum ego Pippinus dux et princeps Francorum . . . . . . nos* (d. i. Pippin) *in Dei nomine . . . . . . synodum vel concilio facere decrevimus.* Pertz Monumenta LL. T. I. p. 20. Wenn man damit die Synode von Bordeaux vergleicht, in deren Eingang es heisst: *Cum . . . . per jussorium gloriosi principis Childericis regis convenissemus*, so ist der Unterschied klar.

3) S. Bonnell Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 103 fg.

Die früheste Erwähnung dieser Synode ist mir in dem die Bischöfe von Agen behandelnden Abschnitt der Gallia christiana[1]) begegnet. Die Mauriner berufen sich hier auf die Mittheilung des Priors des Collegiatcapitels an der Kirche zum heil. Caprasius in Agen, de la Benazie, dass die Acten dieser Synode sich in dem Archiv von Albi befänden. Dasselbe, heisst es weiter, bemerke Baluze in seinen handschriftlichen Noten zur Gallia christiana der Gebrüder Sainte-Marthe. Offenbar ist hier dasselbe Manuscript gemeint, aus dem ich die Synode mittheile.

Bestimmtere Angaben über die Synode von Bordeaux finden sich in der Histoire générale de Languedoc[2]). Die Quelle, aus der die Verfasser geschöpft haben, ist der damals schon in der königlichen Bibliothek zu Paris befindliche handschriftliche Nachlass Baluze's. Wir erfahren zugleich, dass die Kenntniss Baluze's von der Synode sich auf Mittheilungen des Abbé de Camps gründete, der zur Zeit Baluze's im Besitz des Manuscripts von Albi war.

Die Notiz, welche sich in l'Art de vérifier les dates[3]) von dieser Synode findet, enthält nichts, was die Verfasser nicht den Angaben in der Histoire générale de Languedoc entlehnt haben könnten.

Weder in den Conciliensammlungen ist die Synode enthalten, noch habe ich irgend eine Spur gefunden, die auf die Vermuthung führte, dass dieselbe anderswo bereits gedruckt sei. Ich lasse daher den Text folgen.

---

1) Ed. nov. T. II. col. 897.

2) T. I. p. 361 und Preuves col. 23.

3) Troisième édit. T. I. p. 156.

CANON BURDIGALENSIS.

In sanctae Trinitatis nomine. Cum in diocesim Burdigalense[m] Modogarnomo castro super fluvio Garonna per jussorium gloriosi principis Childericis regis convenissemus et ibidem in aecclesia sancti Petri apostoli cum provincialibus[a]) Acutanis pro statu aecclesiae vel stabilitate[b]) regni fuissemus adunati ibique multa contraria contra statuta patrum vel cannonica[m] auctoritate[m] inventa sunt, eo quod clerici per contumacia[m] proprios episcopos dispicerent[c]) et secularem abitum et adhuc, quod pejus est, amplius quam seculares[d]) diversa contraria agerent, ibidem decretum est[e]) secundum statuta patrum:

[I.] Ut[f]) abitum concessum clerici religiose habitare debeant et nec lanceas nec alia arma nec vestimenta secularia habere nec portare debeant, sed secundum quod scriptum est: non in gladium suum possidebunt terram, et brachium eorum non liberabit eos, set dextera tua et brachium tuum et inluminatio vultus tui. Statutum est, ut, qui post hanc definitionem hoc agere aut adtemtare praesumserit, ca[no]nica feriatur sententia.[1])

II. Similiter presbyteri, diaconi, aut quicumque ex clero seculare mundeburdum[g]) (vel familiare est), nisi cum conven[i]entia episcopi, cum caritate, dilectione[h]), absque contumatia episcopi, ausus fuerit ordine temerario habere, simili sententiae[i]) subjaceat.[2])

Codex

a) provinciales *b) stabilitatem* *c) propriis episcopis dispicerint* *d) secularis* *e) et* *f) et* *g) seculari mundeburdo* *h) caritatem dilectionem* *i) sententia*

1) Vgl. c. 5 des ersten Concils von Macon v. J. 581.

2) Verwandte Bestimmungen enthalten c. 11 des dritten Concils

III. De subintroductis vero mulieribus[1] *episcopus aut aba, aut quicumque ex ordine sacro*[a] *[contra] antiqua patrum statuta, nisi quod continent canones, vel in[de] deinceps habere praesumserit, ipsa canonica*[b] *sententia judicetur.*[2]

IV. Episcopi vero, qui, ut scriptum est, quasi caput aecclesiae praeminent et, ut beatus Hieronimus scripsit, sicut apostoli esse debent[c]*, formam talem aecclesiis ostendant, ut ipsi diligant clerum*[d] *et ipsi diligantur a clero et forma*[e] *sint fidelium concesso habitu*[f]*, conversatione, in verbo, in obedire; in omni modoque eo*[g]*, quod seculare est, omnibus postposito*[h] *teneant religionem et, sicut dicit apostolus, veram talem formam et religionem teneant, ut et stabilitas regni per eos debeat stare et salus populi, sicut decet, per eos debeat Domino auxiliante durare. Et si contra ordinem canonicum*[i] *aliquid*[k] *adtemtare praesumseri[n]t, cannonica sententia noveri[n]t [se] esse cohercendos.*

Codex

a) sacri *b) ipsius canonicae* *c) debeant* *d) clero* *e) formam* *f) concessum habitum* *g) id* *h) omnium postposita* *i) ordine canonico* *k) aliqui*

---

von Orleans v. J. 538, c. 3 des fünften Concils von Paris v. J. 614, c. 15 des Concils von Chalons an der Saone unter Chlodwig II. Ueber das Mundeburdum (Mundeburdis) vgl. Waitz Deutsche Verfassungsgeschichte Bd. 2 S. 170—172.

1) Der c. 3 des ersten Concils von Nicäa hat in mehreren Sammlungen, welche diese Canonen in der sog. isidorischen Version enthalten, die Rubrik: *De subintroductis mulieribus.*

2) Der Inhalt dieser Vorschrift des Concils von Nicäa wird in gallischen Concilien häufig wiederholt, z. B. c. 2 des zweiten Concils von Arles (nach 442, vor 506), c. 4 des Concils von Angers v. J. 453, c. 10 des Concils von Agde v. J. 506, c. 16 des Concils von Clermont in Auvergne v. J. 535, c. 10 des zweiten Concils von Tours v. J. 567, c. 1 des ersten Concils von Macon v. J. 581, c. 1 des dritten Concils von Lyon v. J. 583, u. a. m.

Unde mediante viro inlustri Lupone duce per jussionem suprafati gloriosi principis Childerici haec omnia, quae superius abe[n]tur inserta[a]), in omnibus conservari[b]) convenit. Quodsi quis inmemor, quae[c]) superius conpraecensa sunt, contemptor fuerit[d]) senodali concilio, canonicam se noverit incurrere sententiam.[e]) Abbates vero vel monachi sub religione[f]) sanctorum patrum in omnibus conversari debent.[g])

Adus metropolitanus Bituricensis urbis episcopus.
Johannes metropolitanus Burgdigalensis urbis episcopus.
Scupilio metropolitanus Elosane urbis episcopus.
Ermenomaris Petrogoris urbis episcopus.
Leutadus Auxiensis urbis episcopus.
Salvius Benarnensis urbis episcopus.
Gundulfus Pasatensis urbis episcopus.
Ursus Vicojuliensis urbis episcopus.
Agnebertus Sanctonis urbis episcopus.
Bosolenus Lactorinsis urbis episcopus.
Sesemundus Coseramnis[1]) urbis episcopus.
Artemon Ellerona urbis episcopus.
Tomianus Aequilesiminus urbis episcopus.
Maurolenus Coserān'[2]) urbis episcopus.
Beto Caturcino urbis episcopus.
Siboaldus Agennis urbis episcopus.
Joān abba missus Lemovicine urbis episcopi.[h])
Onoaldus abba missus Albige urbis episcopi.[i])

Codex

a) insertum *b) conversari* *c) quod* *d) contemni fuerint* *e) canonica s. n. i. sententia* *f) religionem* *g) debeant* *h) episcopus* *i) episcopus*

1) S. o. S. 8 N. 16.
2) S. ebend.

2.
Die Synode von Saint-Jean de Losne.

Saint-Jean de Losne, am Einfluss der Ouche in die Saone, das alte Latona[1]), liegt in der Kirchenprovinz von Lyon, in der Diöcese von Chalons an der Saone. Theoderich II. hatte die dort befindliche Abtei zum zweiten Sitz des Bischofs von Chalons bestimmt[2]). Zur Zeit des Concils von Paris v. J. 614 scheint es sogar einen eignen Bischof gehabt zu haben[3]).

Die Synode wurde in Gegenwart des Königs Childerich selbst gehalten. Es leidet keinen Zweifel, dass mit ihm auch weltliche Grosse erschienen waren, wenn ihrer auch nicht ausdrücklich gedacht wird[4]). Die Unterschriften der Bischöfe sind in dem uns überlieferten Exemplar der Synode nicht erhalten. Aus der Anwesenheit des Königs darf aber geschlossen werden, dass es sich um mehr als um eine Provincialsynode handelte[5]). Auch auf der in Macon, also ebenfalls in Burgund, im Jahre 585 in Gegenwart des Königs Guntram versammelten Synode waren Bischöfe aus ganz

1) In der Ueberschrift der Synode (s. u.) ist das *Latunensis* offenbar nur eine andere Form für *Latonensis*. *Latina*, welches im Text vorkommt, ist verschrieben für *Latuna*.

2) Mabillon Annales ord. s. Benedicti T. I. p. 208. Gallia christiana T. IV. col 956.

3) In den Unterschriften der Münchner Handschrift (s. o. das Vorwort) findet sich neben *Ex civ. Cabillonno Antestis episcopus* — offenbar derselbe, der in der Gallia christiana T. IV. col. 874 unter dem Namen *Antestius* etwas zu spät gesetzt ist — auch *Ex civ. Latona Palladius episcopus*. S. bei Amort Elementa jur. can. T. II. p. 415, und jetzt auch bei Friedrich Drei unedirte Concilien S. 15.

4) Vgl. Waitz Deutsche Verfassungsgeschichte Bd. 2 S. 466 fg.

5) Vgl. Waitz a. a. O.

Burgund und Neustrien erschienen. Auf ihr war bestimmt worden, dass solche allgemeinen Synoden (*concilium universale*) periodisch, und zwar alle drei Jahre, gehalten werden sollten an einem vom König näher zu bestimmenden, mitten im Lande belegenen Ort, zu dem alle Bischöfe ohne Schwierigkeit gelangen könnten. Mit der Ausführung dieses Beschlusses war der Metropolit von Lyon beauftragt worden[1]). Allerdings ist diese Vorschrift nicht stricte befolgt worden. In der Wirklichkeit gestaltete sich die Sache so, dass die grossen Reichssynoden nur höchst selten gehalten wurden, nur dann, wenn die Zeitverhältnisse es forderten und zugleich gestatteten. Dass die Städte der Kirchenprovinz von Lyon für diesen Zweck eine besonders günstige Lage hatten, zeigt ein Blick auf die Karte. Es sind denn auch einige Synoden in dieser Provinz gehalten worden, die als eigentliche Reichssynoden betrachtet werden können[2]).

Dass auf der Synode von Latona austrasische Bischöfe waren, lässt sich aus einem Beschluss der Synode selbst zeigen. Es wird nämlich in c. 11 bestimmt, dass Mitte September von Childerich's 14. Regierungsjahre wieder eine Synode an einem vom König zu bestimmenden Ort gehalten

1) c. 20.

2) Die zweite Synode von Macon v. J. 585 und die Synode von Chalons unter Chlodwig II. Es waren auf beiden Synoden sämmtliche Kirchenprovinzen vertreten, die zu Neustrien und Burgund gehörten; auf der Synode von Chalons war auch der zur Kirchenprovinz von Rheims gehörige Bischof von Amiens anwesend; offenbar mit Rücksicht darauf, dass Amiens in Neustrien gelegen war, während die Metropole Rheims zum austrasischen Reiche gehörte. Schon auf dem zweiten Concil von Lyon v. J. 566 waren neben den Provinzen von Lyon und Vienne auch die Provinzen von Sens und Besançon vertreten. Auf dem ersten Concil von Macon v. J. 581 ausser diesen die Provinzen von Arles und Bourges. S. die Unterschriften in den Conciliensammlungen.

werden solle. Childerich II. hat aber in Neustrien und Burgund nicht ganz vier Jahre regiert. Es kann also bei dieser Zeitbestimmung nur nach den Jahren der Regierung Childerich's in Auster gerechnet sein. Wir müssten sonst annehmen, was nicht statthaft ist, dass die Synode mindestens schon zehn Jahre im voraus einen Termin für die Abhaltung einer zweiten Synode bestimmt hätte. Offenbar aber würde man nicht die Regierungsjahre Childerich's in Austrasien gezählt haben, wenn auf der Synode nur neustrische und burgundische Bischöfe anwesend waren. Dass man bei der Anwesenheit von Bischöfen mehrerer Theilreiche, in denen die Regierung desselben Königs von verschiedener Dauer war, nach der längsten Regierung rechnete, lag in der Natur der Sache.

Der von der Synode angesetzte Termin ist der 15. September des Jahres 673, oder des Jahres 674, je nachdem Childerich's Regierungsantritt in Auster vor den 15. September 660 oder nach diesem Tage zu setzen ist[1]). Wie lange

1) Nach dem Comment. praev. de s. Leodegario episcopo. AA. SS. Boll. 2. Oct. I. nn. 124 i. f., 119 wäre das erstre anzunehmen. Die Argumentation ist folgende: Nach der von Duchesne Scriptt. I. p. 781 zuerst edirten Chronik von 584—768 hat Childerich länger als 13 Jahre regiert. Vor Mitte September 673 war er aber bereits gestorben. Dies ergiebt das Edict Theoderich's von Marlacum, welches dem Jahre 677 angehört und folgendermassen datirt ist: *Datum medio mense September annum V. rigni nostri* etc. (Mabillon De re diplom. p. 469). Theoderich war dem Childerich also schon vor dem 15. September 673 in der Regierung gefolgt. Daher ergiebt sich, dass Childerich schon vor demselben Tage des Jahres 660 in Austrasien regiert haben muss. — Dass Childerich nach dem 26. Juli 660 zur Regierung in Austrasien gelangt sei, begründet Pagi Critica ad a. 660 n. 6 folgendermassen: Nach der Vita s. Lamberti coincidiren das 11. Regierungsjahr Childerich's in Austrasien und das 5. Jahr der Abtwürde des heil. Lambert. Da nun Lambert am 26. Juli 667 Abt von Fontanelle geworden ist, so kann

vor jenem Termin die Synode gehalten wurde, lässt sich nicht genau bestimmen. Dass die Synode von Macon v. J. 585 eine dreijährige Frist für die Abhaltung von Reichssynoden angeordnet hat [1]), bietet einen zu schwachen Anhaltspunkt, um darauf eine Annahme zu gründen. Es lässt sich daher über die Zeit der Abhaltung der Synode von Latona nur dies sagen: da sie unter der Herrschaft Childerich's in Burgund gehalten wurde, so kann sie nicht vor 670 und nicht nach 673 gehalten sein [2]).

In die Zeit Childerich's III. kann diese Synode ebenso wenig gesetzt werden, als die Synode von Bordeaux. Es ist nicht anzunehmen, dass zur Zeit des letzten Merovingers eine Synode der Anwesenheit des Königs und seines für ihre Beschlüsse massgebenden Befehls gedacht haben sollte [3]), ohne Pippin auch nur zu nennen. Ueberdies ergiebt sich aus den Eingangsworten, dass das sechste allgemeine Concil v. J. 680 noch nicht gehalten war.

Die Beschlüsse der Synode über die kirchliche Disciplin sind zahlreicher als die der Synode von Bordeaux. Sie betreffen

a. Sitten des Clerus. Speciell: Verbot der Waffen, der Jagd, der Aufnahme von Weibern in's Haus, der Führung weltlicher Geschäfte (*advocatus episcopi*). cc. 1—4, 10, 15.

b. Bischofswahlen (*consensus populi*). c. 5.

c. Pflichten der Bischöfe. Sie sollen die drei grossen

Childerich erst nach demselben Tage des Jahres 660 König geworden sein. Cf. Comment. praev. l. c. nn. 123, 124.

1) S. S. 17.

2) S. S. 7.

3) *Dum . . . . Latina in praesentia gloriosissimi principis nostri domni Childerici regis congregati eramus, praecepit, ut* etc.

Feste in ihrer Stadt feiern, an Sonntagen und Festtagen predigen, auf der Synode erscheinen, sich keine Nachfolger ernennen. cc. 8, 16, 18, 21, 22.

d. Literae commendatitiae und de monachis vagis. cc. 7, 19, 20.

e. Laien sollen nicht Erzpriester werden. c. 9.

f. Bestimmungen über Wittwen, die im Wittwenstande zu bleiben den Vorsatz haben. c. 12, 13.

g. Privilegien der Klöster. c. 14.

Erwähnt habe ich diese Synode nicht gefunden.

CANON LATUNENSIS.

Dum auspice Domino, qui suis dixit discipulis: ubi fuerint duo vel tres congregati in nomine meo, ego sum in medio eorum, et ortodoxorum CCCXVIII episcoporum replevit corda, ut[a]) sanctae aecclesiae stabilitate[m] firmarent atque mandatis divinis instituerent, nos Latina in praesentia gloriosis[s]imi principis nostri domni Childerici regis congregati eramus[b]), praecepit, ut, quod sanctissimi patres quinque principalibus [synodis][1]) congregati[c]) pro statu[d]) sanctae aecclesiae seu fidei firmitate roboranda[e]) ipsi definierunt atque sanxerunt, vel nostrae memoriae ad erudiendam cunctam fidelium multitudinem reliquerunt, no[bi]s quoque stabilire atque conservare in omnibus firma stabilitate per succidua tempora conveni[a]t. Hoc namque specialius[f]) ad religionem nostram pertinet:

Codex

a) et *b) congregare* *c) a sanctissimis patribus quinque principalia congregatis* *d) statui* *e) roborandam* *f) specialibus*

1) Bis zur Synode von Saint-Jean de Losne waren erst fünf allgemeine Concilien gehalten, deren letztes das Concil von Constantinopel

[I.] Ut episcopi postpositis et abjectis secularibus[a]) sub sanctae conversationis studio canonice vivant.

II. Ut nullus episcoporum seu clericorum arma more seculario ferre praesumat.

III. Ut nullus episcopus causas perferat nisi per advocatum[1]), ne, dum causarum tumultus[b]) nititur exercere, a fomite[c]) iracundiae semet ipsum videatur erigere.[2])

IV. Mulierem sane aliam nisi juxta scripturarum patrum instituta nullus clericorum in propria domu[d]) abere praesumat[3]).

V. Ut etas legitima et electio, populi tamen consensus ad episcopum instituendum juxta canonica decreta expectetur[4]).

[VI.] Ut duo episcopi in una civitate non sint nisi peregrinus[5]).

VII. Ut nullus clericum alterius absque literis episcopi aut abatis sui praesumat recipere[6]), nec monachi sine sacris aut

Codex

a) postposita et abjecta secularia *b) tumultibus*
c) fomitem *d) domum*

v. J. 553 gewesen war. Das sechste allgemeine Concil wurde erst im Jahre 680 gehalten.

1) Ueber den advocatus episcopi s. Waitz Deutsche Verfassungsgeschichte Bd. 2 S. 318 N. 2, S. 319.

2) Vgl. c. 7. Apost., c. 6 des ersten Concils von Carthago unter Gratus v. J. 348.

3) S o. S. 14 N. 2.

4) Vgl. c. 3 des dritten Concils von Orleans v. J. 538, c. 11 des fünften Concils von Orleans v. J. 549, c. 8 des dritten Concils von Paris v. J. 557, c. 1 des fünften Concils von Paris v. J. 614, c. 10 des Concils von Chalons an der Saone unter Chlodwig II., u. a. m.

5) Vgl. c. 19 des ersten Concils von Arles v. J. 314, c. 4 des Concils von Chalons an der Saone unter Chlodwig II., u. a. m.

6) Vgl. c. 12 des ersten Concils von Tours v. J. 461, c. 5 des Concils von Vannes v. J. 465, c. 6 des Concils von Epaon v. J. 517, u. a. m.

literis[a]), ut diximus, per patrias vagare[b]) aut discurrere praesuma[n]t[1]).

VIII. Pascha vero vel nativitatem Domini seu Quinquagesimae[c]) festissimos dies ad eorum civitates omnes episcopi tenere debent[d]), id autem tum[e]) tantum, nisi ordinatio regis eum arcescere fecerit itinere[2]).

IX. Ut laici homines in seculare habitu constituti in arcepresbiterii honore[m] per parrochias non instituantur[3]).

X. Episcopi, qui modo spiritualiter[f]) non vivunt, ut infra constitutum[g]) tempus se debeant cohercere vel emendare, aut certe de oficio regradentur.

XI. Hoc specialius placuit adserendum, ut senodalis concilius medio mense Septembrio, qui[h]) evenit in anno quarto decimo regnante domno nostro Childerico rege, ubi jussum fuerit, celebretur.

XII. Feminae sane, quae earum viros amiserint et[i]) ad viduitatem studio prisca consuetudine[k]) atque veste mutata permanere voluerint, sub tuitione[l]) principis habeantur[4]). Certe si sacrum velamen susceperint eligere, in monasterium[m]) recludantur.

XIII. Illas vero quas Domini sacerdotes religioso ordine

Codex

a) literas *b) vacare* *c) quinquagesimo* *d) debeant* *e) ita ut dum* *f) specialiter* *g) consuetudine* *h) quod* *i) Feminae sane qui eorum viros admiserint ut* *k) priscam consuetudinem* *l) tuitionem* *m) monasterio*

1) S. u. zu c. 19.

2) Vgl. c. 5 des dritten Concils von Lyon v. J. 583.

3) Vgl. c. 19 des Concils von Rheims v. J. 625, c. 11 der bald nach dem fünften Concil von Paris, ungewiss wo, gehaltenen gallischen Synode bei Sirmond Concilia Galliae T. I. p. 618.

4) Ueber den Königsschutz s. Waitz Deutsche Verfassungsgeschichte

vivere cognoverint, liceat eis in domibus earum caste pieque conversari[a])[1]); ut[b]) vero, si neglegentes de castitate earum[c]) extiterint, ad eas revertentes[d]) in monasterium[e]) trudantur.

XIV. Privilegia vero, quae antiquitus vel moderno tempore monasteriis juxta sanctorum patrum regulas viventibus indulta[f]) sunt, ut propria vivant firmitate, per praesentem institutionem modis omnibus sanximus.

XV. Ut episcopi, presbiteri vel diaconi venationes more secolario exercere non praesumant; quodsi fecerint, priorum canonum institutis[g]) corrigantur[2]).

XVI. Ut episcopi, juxta quod canones monent, successorem sibi eligere non praesumant, nisi ipse remotus et exutus ab omnibus rebus aecclesiasticis fuerit[3]).

XVII. Episcopos vero seu abbates, qui propriis culpis notanter[h]) damnati sunt, aut ab ecclesiis eorum sponte remoti sunt[i]), nullo modo ad proprias aecclesias vel onores decrevimus revertendos.

XVIII. Hoc omnino decernimus atque sumopere instituimus, ut quicumque episcopus ecclesiae praeesse videtur, omnibus do-

---

Codex

a) conversare b) id c) eorum d) ad eam revertente e) monasterio f) viventium indulte g) instituta h) notantur i) remotis

---

Bd. 2 S. 142. Vgl. im übrigen c. 27 des ersten Concils von Orange v. J. 441, c. 19 des fünften Concils von Orleans v. J. 549, c. 13 des fünften Concils von Paris v. J. 614, c. 5 von Symmachus Schreiben an den Bischof Cäsarius von Arles *Hortatur nos* (Jaffé 477).

1) Vgl. c. 20 des Concils von Epaon v. J. 517.

2) Vgl. c. 4 desselben Concils, c. 13 des zweiten Concils von Macon v. J. 585.

3) Vgl. c. 23 des Concils von Antiochien, c. 5 des römischen Concils unter Hilarus v. J. 465, c. 2 des fünften Concils von Paris v. J. 614.

minicis diebus vel sollemnitatibus sanctis plebem sibi commissam[a]) praedicatione divina adloquatur et sacrata[b]) intentione praevigilet, ut gregem sibi commissum[c]) alimentis spiritalibus foveat[1]).

XIX. Et quoniam ad sanctam sinodum in notitiam pervenit, quod, si monachi in monasterio enutriti vagando[d]) per diversa loca discurrant[e]), eos quidam in eorum communione[m] suscipiant, idcirco placuit convenire, ut nullus monachum alterius sine comitatu[f]) abatis sui vel literis commendaticiis[g]) suscipere[h]) praesumat[2]).

XX. Quod si quispiam post hanc definitionem temerare conaverit, placuit eum anno integro a communione suspendi.

XXI. Si quis episcopus in sinodum[i]) monitus venire neglexerit praecipue id, quod ad anc definitionem sanctis [canonibus] decernitur, eorum cannonum regulis coërceatur[3]).

XXII. Si quis episcopus successorem sibi contra decreta canonum subrogaverit, ipse a proprio gradu decedat[k]) muta[ta] vita contemtus. Constituimus vero, [ut] canonicae ministerium sibi commissum devotae impleat[4]).

Codex

a) sanctae plebe sibi comissa *b) sacrati* *c) comisso* *d) vacando* *e)* add. *et* *f) comitatum* *g) literas commendaticias* *h)* add. *nullus* *i) sinodo* *k) decedere*

1) Vgl. das Edict des Königs Guntram v. J. 585. Pertz Monumenta LL. T. I. p. 4.

2) Vgl. c. 8 des Concils von Angers v. J. 453, c. 6 des Concils von Vannes v. J. 465, c. 38 des Concils von Agde v. J. 506, c. 19 des ersten Concils von Orleans v. J. 511, c. 10 des Concils von Autun unter Leodegar.

3) Vgl. c. 19 des Concils von Chalcedon, cc. 18, 19 des zweiten Concils von Arles (nach 442, vor 506), c. 35 des Concils von Agde v. J. 506, c. 1 des Concils von Epaon v. J. 517, c. 1 des zweiten Concils von Orleans v. J.533, c. 1 des dritten Concils von Orleans v. J. 538, u. a. m.

4) S. o. zu c. 16.

3.
Die Handschrift.

Die Handschrift, welche uns diese beiden Synoden überliefert, habe ich in Bd. 54 der Sitzungsberichte der phil. histor. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften[1]) beschrieben. Sie gehörte früher dem Domcapitel von Albi und befindet sich jetzt in der Stadtbibliothek daselbst. Sie enthält eine Sammlung von Concilien und Decretalen. Die Synoden von Bordeaux und Saint-Jean de Losne gehören aber nicht der ursprünglichen Sammlung an. Sie sind mit der *synodus Epaonensis* v. J. 517 ihr erst später angehängt. Das jüngste Quellenstück der Sammlung selbst ist das fünfte Concil von Orleans v. J. 549. Der auf das Inhaltsverzeichniss folgende Päpstekatalog schliesst mit Gregor I. († 604). Die Schrift des Codex ist durchgehend die des 9. Jahrhunderts.

Der Schreiber hat auch folgende Notiz, die er in dem seiner Copie zu Grunde liegenden Exemplar hinter der Canonensammlung fand, mit abgeschrieben: *Ego Perpetuus quamvis indignus presbyter jussus a dn̄o meo Didone urbis Albigensium episcopum hunc librum canonum scripsi.* Da wir von dem Bischof Dido, wie es scheint, nur durch diese Notiz Kunde haben[2]), so giebt seine Nennung für die Bestimmung des Alters der Urhandschrift keinen Anhaltspunkt. Nach dieser Bemerkung des Schreibers stand im Original noch folgende Nachricht, die der Abschreiber ebenfalls mittheilt:

1) Bibliotheca Latina juris canonici manuscripta. Erster Theil. Die Canonensammlungen vor Pseudoisidor. II. Frankreich. S. 158—167.

2) Vgl. Histoire générale de Languedoc T. I. p. 349.

Post incendium civitatis ipsius hic liber recuperatus fuit Deo auxiliante sub die VIII. kal. Aug. ann. IIII. regnant dni nostri Childerici reg. Auch von dem Brande der Stadt Albi wissen wir nur durch diese Notiz[1]). Es ist daher zweifelhaft, ob nach den Jahren des zweiten oder des dritten Childerich gerechnet ist.

Wahrscheinlicher ist aber wohl, dass der Childerich, nach dem hier gerechnet wird, derselbe ist, unter dem die beiden in der Handschrift folgenden Synoden von Bordeaux und Saint-Jean de Losne gehalten wurden.

Wäre dem so, so würde nun erst die Frage entstehen: ob nach den Jahren seiner Herrschaft über Auster, oder nach denen seiner Regierung des ganzen Reiches gerechnet sei.

Liesse sich die Thatsache beweisen, was, wie mir scheint, mit den vorhandenen Hülfsmitteln nicht möglich ist[2]), dass das Albigeois zur Zeit des unter Chlotar und Childerich getheilten Reiches zu dem austrasischen Theile Aquitaniens gehörte, so würde das erstre anzunehmen sein. Es würde in diesem Falle die Rettung der im Auftrage des Bischofs Dido geschriebenen Canonensammlung auf den 25. Juli entweder des Jahres 663 oder des Jahres 664 zu setzen sein[3]).

Hätte aber das Albigeois zu Neuster gehört, so könnte natürlich nur nach den Jahren der Herrschaft Childerich's

1) Vgl. a. a. O.

2) Bonnell Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 105 spricht es nur als Vermuthung aus, dass das Albigeois durch die Verfügungen Dagobert's zu Auster gekommen sei. Die gleiche Annahme Dom Vaissette's in der Hist. générale de Languedoc pp. 348, 349 stützt sich hauptsächlich auf diese Stelle der Albigenser Handschrift, die natürlich nichts beweist.

3) Wenn das o. S. 18 N. 1 angeführte Räsonnement Pagi's richtig ist, so würde das Jahr 664 anzunehmen sein.

über das ganze Reich gerechnet sein. Jenes Ereigniss würde dann auf den 25. Juli von Childerich's Todesjahr 673 fallen[1]).

In beiden Fällen aber würde der Vermuthung nichts im Wege stehen, dass ein Bischof von Albi in den seiner Kirche gehörigen Liber canonum nicht allzu lange nach ihrer Abhaltung die beiden unter Childerich gehaltenen Synoden habe eintragen lassen.

1) Dass Childerich erst gegen Ende des Jahres 670 zur factischen Ausübung der Herrschaft in Neustrien und Burgund gekommen, wie Pagi ad a. 669 nn. 6, 7 aus den Chroniken Beda's und Thorne's ableitet, würde dieser Annahme nicht entgegen stehen. Es könnten in der Zeitbestimmung, welche die Albigenser Handschrift enthält, seine Regierungsjahre in Neuster und Burgund vom Tode Chlotar's an gerechnet sein. Eine Thatsache, welche die Annahme ausschlösse, dass Chlotar bereits vor dem 25. Juli 670 gestorben sei, scheint nicht vorzuliegen.

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.